

AC Mittellahn Mitglieder Herbst/Eberl fahren Rallye München East Balkan

(3000 km mit Mercedes 201 190 D.)

Rallye München Barcelona - East- Balkan 2026

Ein kleiner Reisebericht, einer unvergesslichen Fahrt, von Rosenheim nach Vassiliki (Griechenland)

Etappenziele 1. Etappe Rosenheim – **Udine** - 2. Etappe **Udine** – **Senj** - 3. Etappe **Senj** – **Trogir** - 4. Etappe **Trogir** – **Mostar** - 5. Etappe **Mostar** - **Rallye Camp** - 6. Etappe **Rallye Camp** - **Ulcinj** - 7. Etappe **Ulcinj** – **Berat** - 8. Etappe **Berat** – **Ioannina** - 9. Etappe **Ioannina** - **Vassiliki (Insel Lefkada)**

Diese Information über die Reiseroute in 9 Tagen lag uns vorab vor; was uns erwartet konnte nur vermutet werden. Nach Monaten der Vorbereitung und des Wartens, war es so weit, wir starten an einem Sonntagmittag voll motiviert Richtung München. Haben wir genug Ersatzteile und Werkzeug dabei? Klappt der Funk? Haben wir an alles gedacht? Und vor allem: Schafft der alte Benz die Strecke von ca. 3.000 km one way? Die Antwort vorweg: ja!

Wir fahren mit einem 40 Jahre alten 190D mit 72 PS. AT Reifen, etwas höher gelegt, Schutz unter der Ölwanne angebracht und ein CB-Funk eingebaut, damit wir uns mit den anderen Teilnehmern unterhalten können.

Wie kann man sich die Rallye vorstellen? Jeden Morgen gegen 7 Uhr trafen wir uns zum Briefing – erhielten Informationen über aktuelle Situationen, die Möglichkeit der verschiedenen Strecken, sehenswerte Spots neben der Strecke und erhalten das Bordbuch. Danach geht's zum Frühstück, die Strecke wird besprochen, es wird bis ca. 18 Uhr gefahren, es geht zum Abendessen und ab ins Bett und das 9 Tage lang.

So viel zum Vorgeplänkel. Wir starten Richtung Udine Italien. Wenig Offroad, dafür geht's den Berg hoch- die erste Stresssituation fürs Auto, erster Gang und Daumen drücken, dass er die letzten Meter schafft, runter musste wieder der erste Gang rein, da die Bremskraft verschwand. Und schon stand der erste aus der Gruppe mit einer Panne am Straßenrand - Bremsflüssigkeit übergekocht, aber der Mechaniker hatte alles dabei und seine Fahrt konnte fortgesetzt werden. In den nächsten Tagen kamen noch zahlreiche Reifenplatzer, Kühlwasser-, Traggelenke-, Keilriemen-, Getriebeprobleme dazu. Aber eine große Gemeinschaft die sich gegenseitig half. Fazit: Viele Berge und Serpentinien und eine grandiose Aussicht.

Tag 2: Es geht Offroad durch den Wald. Schilder, die wir nicht lesen können, warnen vor Bären, wir passieren die grüne Grenze von Slowenien nach Kroatien, einzelne Ruinen am Fahrbahnrand, Staubwolke hinter uns, die Kieselsteine schlagen gegen den Boden, die

Sonne scheint und wir genießen die Landschaft. Nach langer Fahrt sehen wir endlich das Meer und kommen in Senj (Kroatien) an.

Tag 3: Sollte es nicht warm sein? Wir stehen mit der Winterjacke beim Briefing und warten auf die Teamleitung. Endlich. Es geht weiter. Nach 2 Stunden Fahrt legen wir einen Stopp an einem kleinen Hafen in Rovinj ein- 4 Kaffee – 6€ top! Kurz danach geht es wieder auf die Bergetappe. Super Aussicht, aber die Konzentration liegt auf der Straße, den Blick auf die großen spitzen Steine. Auch ohne Allrad schiebt sich der alte Benz immer weiter ins dinarische Gebirge rauf. Die Stimmung ist gut, ab und zu trifft man im nirgendwo andere Rallye Teilnehmer, gut zu erkennen an den gemeinsamen Aufklebern. Vorbei an Winnetou Schauspielplätzen taucht eine Öl Pfütze vor uns auf- Da hat es den nächsten erwischt. Ein paar Kilometer weiter taucht eine der schwierigsten Passagen der kompletten Tour vor uns auf. Wir steigen aus, beraten uns. Dann kommt uns das Kasachen-Team mit einem geplatzten Reifen entgegen und rät uns ab- „ohne Geländewagen schafft ihr es nicht“. Augen zu und durch- und es funktioniert tatsächlich- Wahnsinns Auto dieser Benz! Unsere dazu gewonnen Freunde haben allerdings Probleme mit dem tiefliegenden Volvo, da muss die G Klasse als Zugfahrzeug (mehrmals) ran und somit hat es auch der VOLVO bis nach oben geschafft. Die Idee früh in Trogir anzukommen, um ins Meer zu hüpfen ist im Eimer, unsere Ferienwohnung wird storniert und wir müssen eine neue suchen, aber auch das gehört zu einem Abenteuer. Den Abend lassen wir in der historischen Altstadt mit einer Fleischplatte und einem guten Wein ausklingen.

Tag 4: Es geht nach Bosnien Herzegowina. Auf dem Weg liegt ein verlassenes Kieswerk. Kurzerhand versammeln sich hier große Teile der Gruppe und die Augen strahlen. Ein richtiger Spielplatz für Große. Extreme Belastungstests, 70% Steigung an einer Kieswand- viele probieren sich aus- ein tolles Bild! Und weiter geht es durch die Wildnis. Immer wieder stehen Kuh- und Pferdeherden vor uns. Grenzkontrolle: Etwas kritisch wird das Auto betrachtet, aber dann geht es weiter und wir erreichen Mostar. Bekannt für seine Brückenspringer. Auch eine wundervolle alte Stadt!!

Tag 5: Der Tag startet regnerisch und endet im Rallyecamp im Schneefall. Regen hat aber auch seine schönen Seiten: Pfützen! Mit „Schmackes“ durch und die Laune steigt. Man merkt schnell, dass dieses Land den alten Golf verehrt. Überall stehen sie rum, ob fahrbereit oder geschlachtet. Es bleibt tierisch, mit Schweinen, die an der Straße laufen, das bringt uns auf die Idee in ein Restaurant einzukehren. Hier wird noch geraucht und ein offener Kamin lässt es wie ein Wohnzimmer wirken. Leckeres Essen für einen sehr günstigen Taler schont die Reisekasse. Steinschlag auf der Hauptstraße scheint hier keinen zu stören. In Deutschland wäre schon längst die Straße gesperrt worden, aber wie so oft: Hier läuft das Leben noch entspannter ab. Nach ein paar Drifts auf dem verschneiten Berg geht es zum gemeinsamen Dinner in die Camp-Hütte. Man tauscht sich aus, trinkt ein paar Bier und freut sich auf besseres Wetter.

Tag 6: Weiter nach Montenegro! Der Offroad Spaß geht weiter. Wir haben uns einer anderen Gruppe angeschlossen, wie Katz und Maus geht es durch den Wald, bis es den Audi zu einer Pause zwingt- Reifenplatzer, auch hier zeigt sich Teamgeist. Während der Fahrer noch ein Telefonat führt, hat der Rest innerhalb weniger Minuten den Reifen getauscht – weiter geht's. Schnell noch eine Schildkröte retten, die über die Straße läuft und wir steuern ein Stopp am Meer an- herrlich- und dann die letzten Kilometer über die Hauptstraße nach Ulcinj. Hotel mit Pool auf dem Dach, Sonne genießen und dann in die City. Eine Woche vorher war Saisonende, das merkt man merklich an den zahlreichen leeren oder geschlossenen Bars und Restaurants. Und auch Ulcinj überzeugt mit seiner historischen Altstadt.

Tag 7: Das nächste Land wartet- Albanien. Ein Traum an der Adria! Kurz nach dem Start werden wir mal wieder aufgehalten, dieses Mal eine Herde Ziegen. Nach viel ‚gemäcker‘ geht es durch die Einöde, plötzlich taucht ein Bistro auf, mitten im nirgendwo. Da unser Auto keine Werkstatt aufsuchen muss, kommen wir mit den einheimischen in Kontakt, in dem wir in kleinen Bars einkehren. Leider konnten wir kein albanisch und der Inhaber kein Englisch, aber mit Händen und Füßen hat es geklappt und wir hatten etwas zu trinken. Die Strecke wurde immer anspruchsvoller, die Pfützen immer tiefer und länger- bloß nicht stecken bleiben! Die Straße sah aus wie ein Krater, also rechts vorbei- der Seitenspiegel nähert sich dem Boden, aber es geht- geschafft. Es wird dunkel und wir kommen in Berat an. Passenderweise hat man uns den roten Teppich ausgelegt und ein kurzer Besuch im Pool darf nicht fehlen. Zum Abendessen laufen wir durch die Stadt der 1000 Fenster und genießen das Flair.



Tag 8: das Ziel ist in Sicht und der nächste Halt ist im Zielland- Griechenland. Auf dem Weg machen wir einen Halt an der tiefsten Schlucht der Welt, ein Ausflug, der sich

gelohnt hat! Wir kommen in Ioannina an und werden herzlichst empfangen, die direkte Einladung in die Bar nebenan wird sofort angenommen.

Tag 9: Heute werden nochmal ordentlich Höhenmeter gemacht und der Ausblick genossen. Danach geht's wieder auf Meereshöhe mit Sprung ins kühle Nass, natürlich mit Blick auf die Autos. Wir fahren mit den Autos direkt am Strand, eine offizielle Straße, in Deutschland undenkbar. Über die klappernde Brücke steuern wir unser Ziel Vasiliki an- endlich!

Wir haben es tatsächlich geschafft. Ohne Ausfall. Ohne Reifenplatzer. Ohne Öl nachzufüllen. Einfach nichts- einfach gefahren und angekommen. Was ein Auto!

Zum Abendessen treffen sich alle 200 Teilnehmer im Hafen, man blickt auf 3000 km Erlebnis und lässt den Tag entspannt ausklingen.

Am nächsten Tag brechen wir den Urlaub ab, der Körper hat sich zu sehr an den Autositz gewöhnt, deshalb geht es in 27 Stunden auf direktem Weg nach Limburg zurück.

Ein Trip, der spannend beeindruckend und erlebnisreich war.

Danke an meine Teammitglieder: Florian, Michel, Stephan und danke an den Organisator <https://www.offthebeatentrack.de> Tolle Strecken, tolle Ziele, herausfordernde Passagen



Bericht von Tobias Herbst

